



Zwei Bilder auf einer Leinwand: Restauratorin Marita Schlüter (links) präsentiert das Bockstiegel-Gemälde von der Deppendorfer Mühle, Susanne Bornemann hält einen Spiegel, der einen Blick auf das kopfstehende Stilleben auf der Rückseite erlaubt.

FOTO: S. JONEK

Staunen über unbekanntes Bild

Besucher sehen erstmals den kürzlich entdeckten Böckstiegel mit Wassermühle

VON SYLVIA TETMEYER

■ Werther/Bielefeld-Deppendorf. Hans-Georg Baumeister geht auf die Wiese gegenüber der Deppendorfer Mühle. „Hier vorne befand sich damals ein Teich. Ein bisschen weiter hinten hat Böckstiegel wahrscheinlich mit seiner Staffelei gegessen“, glaubt der Mühlenbesitzer. Bei Restaurierungsarbeiten im Böckstiegel-Haus hat Marita Schlüter ein unbekanntes Ölgemälde des Künstlers entdeckt. Es zeigt die Deppendorfer Mühle. 28 Besucher nahmen gestern an einer Führung teil.

„Ich bin während meiner Schulzeit mit meinem Klassenlehrer hier gewesen“, erzählt Bärbel Vollmer, die heute mit Ehemann Hans-Heiner in Bielefeld wohnt, aber in Werther aufgewachsen ist. „Die Farbkraft ist unglaublich schön“, schwärmt Erich Aperdanner. Der Schilder-scher bezeichnet sich als „Freund des deutschen Expressionismus“.

„Sie sind eine der ersten Gruppen, die heute etwas Besonderes zu sehen bekommen“, verkündet Susanne Bornemann. Die leitende Mitarbeiterin im Böckstiegel-Haus spricht von einem „einzigartigen“ Bild, „weil es die Experimentierfreude des Künstlers zeigt“. Der Malstil sei „sensationell“. Böckstiegel habe die Farbe von der Tube direkt auf das Bild gedrückt. Beim Abnehmen des Holzrahmens von einem Stilleben sei es auf der Rückseite zum Vorschein ge-



Denkmal: Karin und Hans-Georg Baumeister haben die Deppendorfer Wassermühle im Jahr 2001 gekauft – und sind seitdem mit der Sanierung befasst. FOTOS (2): S. TETMEYER

kommen, allerdings habe es auf dem Kopf gestanden.

Annemarie Heuel kennt einige Werke des Expressionisten: „Böckstiegel hat meinen Urgroßvater gemalt. Der war sein Nachbar“, berichtet die Gütersloherin.

Auch Hans-Georg Baumeister beschäftigt sich schon seit seiner Lehrzeit als Grafiker mit dem Maler: „1964 habe ich mir das erste Böckstiegel-Buch gekauft.“ Als Susanne Bornemann ihn nach dem Fund informierte und er das Bild zum ersten Mal in Augenschein nahm, war er deshalb ganz sicher: „An der

Dachform kann man sehen, dass es die Deppendorfer Mühle sein muss. Das ist eindeutig.“ Dass jetzt noch ein unbekanntes Bild entdeckt wird, sei jedoch eine „große Überraschung“. Dabei habe sich der Werkkunstschüler auf mindestens acht Bildern mit der Mühle und ihrer Umgebung auseinandergesetzt.

„Es gibt ein ähnliches Werk des Künstlers von 1913“, sagt Museumspädagogin Bornemann. Ab April nächsten Jahres sollen Führungen im Böckstiegel-Haus mit anschließenden Wanderungen bis zur Mühle angeboten werden. Eine Veranstal-

DER HINTERGRUND

Im Winter wird restauriert

■ Die nächsten Gruppenführungen durch das Böckstiegel-Haus gibt es wieder Ende März. Individuelle Führungen können jedoch weiterhin unter ☎ (0 52 03) 32 97 oder unter E-Mail info@boeckstiegel-haus.de vereinbart werden. Susanne Bornemann erklärt, dass die Winterpause für dringend nötige Restaurierungsarbeiten genutzt wird. Die Anzahl der Besucher im Böckstiegel-Haus hat sich im Vergleich zum Vorjahr um fast 1000 erhöht. „Sensationell“, findet Bornemann, die sich ein Böckstiegel-Museum wünscht. (syl)

tung dieser Art gab es dieses Jahr bereits – mit großer Resonanz.

„Familie Böckstiegel hat mit ihren Bildern hier im Haus gelebt“, erfahren die Besucher von Anke Brandt, die eine der Besuchergruppen durch die Ausstellung führt. Deshalb würden auch die Restaurierungsarbeiten vor Ort durchgeführt. „Dann hat der Künstler die Leinwand also doppelt genutzt“, merkt ein Besucher an. Brandt bestätigt: „Das haben einige Maler in dieser Zeit gemacht, weil sie kaum Geld hatten.“ Auch ein üppiges Weihnachtsfest hätten sie sich nicht leisten können.



Entdeckung: Christel und Erich Aperedannier (vorne links) betrachten das unbekannte Böckstiegel-Gemälde interessiert.



Typische Farbkraft Böckstiegels: Das Dach und der Teich der Deppendorfer Mühle sind erkennbar.

FOTO: S. BORNEMANN

⋮ ⋮ ⋮